

Wenn Nando über die Bahn fegt

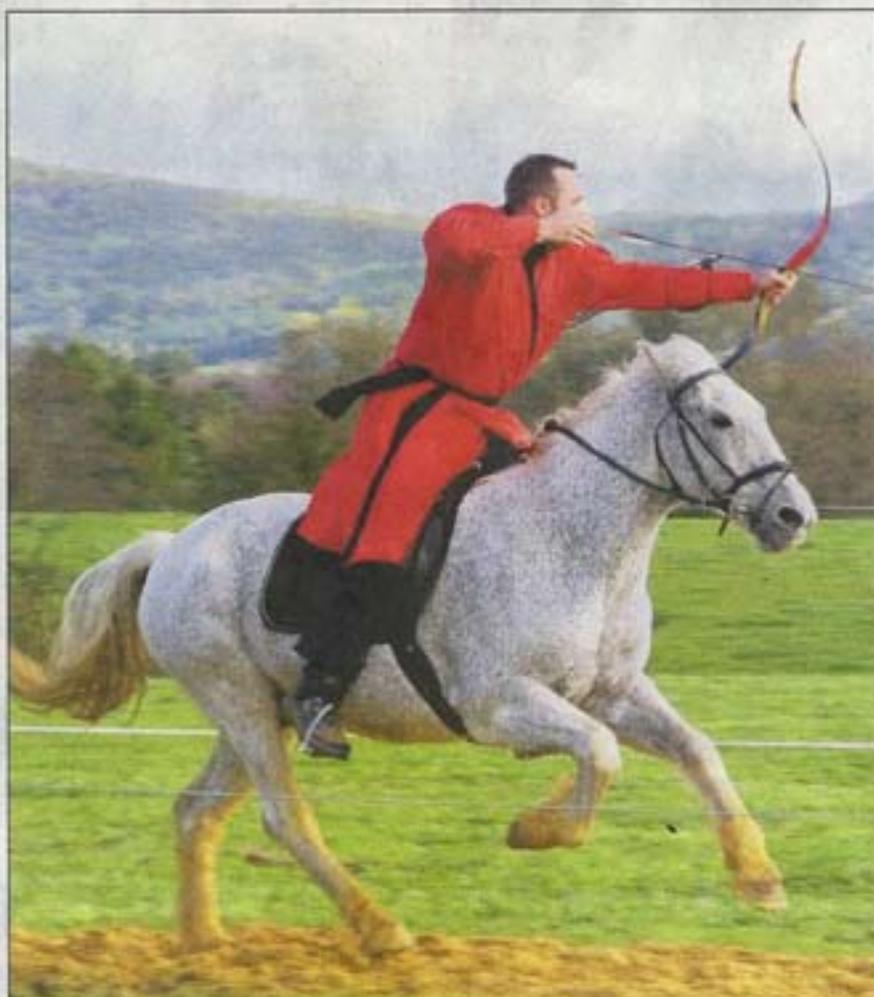
Das Steppenreiten verbindet Pferdesport und Bogenschießen zu einem rasanten Wettkampf

VON KRISTIN WEBER

ESCHWEGE. Der kompakte Schimmel Nando hat schon beinahe die Kraft eines Rennpferdes. Kaum lenkt Gerhard Preitner aus Waldkraiburg ihn in die 90 m lange Sandbahn auf der Horsemen's Residence in Eschwege und gibt die Zügel hin, sprintet das nicht allzu große Pferd los. Nando weiß genau, worum es geht, die 90 Meter absolviert er im gestreckten Galopp in Rekordzeit.

Bei diesem Tempo wirft der Schimmel auch nicht mehr. Gerhard Preitner kann im Sattel ruhig aussitzen und sich allein auf den Schuss konzentrieren. Der erste Pfeil liegt schon auf der Sehne, er zieht zurück, zum Zielen ist kaum Zeit. Der Schuss ist nur hingeworfen. Aber er trifft. Nun heißt es so schnell wie möglich den nächsten Pfeil auf die Sehne zu bekommen und die kleine Kerbe im Schaft einzunocken, und das, während das Pferd unter dem Reiter mit weit ausgreifenden Galoppsprüngen dahinfliegt.

Das zweite der drei Ziele, die an einem Rundballenturm befestigt sind, muss der Schütze von der Seite treffen. Für die dritte Zielscheibe, den Schuss über die Schulter nach hinten, ist Nando zu schnell. Doch das macht nichts, denn auch für die Zeit gibt es Punkte. Der Ritt darf 16 Sekunden auf 90 m nicht überschreiten, für jede schnellere Zeit gibt es im ungarischen Wettkampf der Steppenreiter Punkte. Nando liegt weit unter dem Zeitlimit.



In den Steigbügeln stehend, das Ziel im Visier: Gerhard Preitner, Deutscher Meister 2009 im ungarischen Wettbewerb.

Foto: K. Weber

„Man muss sich entscheiden, ob man mit einem schnellen Pferd wenige Schüsse platzieren kann oder ob man mit einem langsamen Pferd mehr Treffer landet“, erklärt Gerhard Preitner. Da er nicht nur ein schnelles Pferd hat, sondern auch als Bogen-

schütze ein gutes Auge, kann er einige sehr gute Durchgänge in die Wertung bringen und sich an die Spitze des Teilnehmerfeldes setzen.

Der Zweitplatzierte, Claus Meyer, reitet mit dem Schecken Goldi eher ein langsames Pferd. Während seines Rittes kann er sich Zeit zum Zielen und Schießen lassen. Seine besondere Stärke ist der „Parther“-Schuss, der Schuss rückwärts, bei dem das Pferd sich bereits wieder von der Zielscheibe entfernt. Hierbei muss er sich in die Bügel stellen und sich ganz im Sattel herum-drehen. Für einen Treffer gibt es dann auch die meisten Punkte.

Hohe Zuwachsraten

In Ungarn erfreut sich das Steppenreiten als Sport wieder großer Beliebtheit und auch in Deutschland gewinnen attraktive Randsportarten wie diese immer mehr Zulauf. Nicht nur die Reiter, auch die Zuschauer erleben es als einen rasanten Wettkampf. Zuhause in Bayern betreibt Gerhard Preitner einen Reitstall, und das berittene Bogenschießen gehört seit drei Jahren zu seinem Programm. Zweimal in der Woche trainiert er, wobei der Schwerpunkt nicht mal auf dem Reiten liegt, sondern

auf dem schnellen Nachlegen des Pfeils und dem schnellen Schießen. Jeder Reiter hat da seine eigene Technik ausgeklügelt.

Im ungarischen Wettkampf dürfen die Reiter die Pfeile in der Hand halten. Im koreanischen Wettkampf, bei dem eine oder mehrere Zielscheiben entlang der Bahn getroffen werden, muss der Köcher nachlegen, wenn das dauert natürlich länger. „Die meisten Leute, die diesen Sport sind Reiter, die etwas Neues ausprobieren und sich für die Herausforderung interessieren, vom Pferd aus mit dem Bogen zu schießen“, sagt Preitner.

Viele Wege führen zum Ziel

Dr. Joachim Rutsche aus Uelzen ging den umgekehrten Weg. Er betrieb zunächst instinktives Bogenschießen. „Ich sah dann einen Bericht über das Steppenreiten im Fernsehen und war total neidisch, ich wusste sofort, da will ich auch machen!“, erzählt er. Mit über 50 lernte er deshalb das Reiten. In diesem Jahr gehörte er zu den 25 Besten in Deutschland.

Und selbst Western-Reiter Olaf Gajewski, der die Veranstaltung auf seinem Hof in Eschwege zu Gast hat, „leckt Blut“. Außer Konkurrenz versucht er sich in einem Ritt mit seinem Quarter-Horse und trifft sogar die Zielscheibe, nur den zweiten Pfeil bekommt er nicht rechtzeitig auf die Sehne.

Ergebnisse: Deutscher Meister im ungarischen Wettkampf wurde Gerhard Preitner auf Nando vor Claus Meyer auf Goldi und Rolf Kretschmann auf Sezon. Im koreanischen Wettkampf holte Rolf Kretschmann sich den Titel vor Matthias Kiel auf Cappuccino und Johannes Hofmeister auf Nando.



Das Ziel vor Augen und noch ein Rückwärtsschuss: Ralf Kretschmann, Deutscher Meister im koreanischen Wettbewerb.

Foto: K. Weber